# Feuilleton

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica**

Band (Jahr): **- (1960)**

Heft 52

PDF erstellt am: **25.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Schmidt: Die Gläser der Sammlung Mühsam, Band I, Berlin 1914 S. 45 — Robert Schmidt: Brandenburgische Gläser. Berlin 1914, Abb. auf S. 80.

(Dr. Rainer-Rückert)

3. Im Vorwort zum Mitteilungsblatt Nr. 50 ist ein Irrtum unterlaufen, der hier richtiggestellt werden soll. Carl Theodor von der Pfalz verdanken wir nicht Veitshöchheim, sondern Schwetzingen. Es soll daher heissen: «Dieses kleine Schloss ist eine Kostbarkeit aus der Vergangenheit inmitten der sonst ganz modernen Industriestadt Düsseldorf. Carl Theodor von Pfalz-Sulzbach, dem wir auch Schwetzingen mit seinem wunderbaren Park verdanken . . .»

# VI. Feuilleton

## *Altmeissner Porzellan in Prag*

*Von Otto Walcha*

Für jeden Historiker ist die möglichst unmittelbare Veranschaulichung des Stoffes, den er bearbeitet, von grösster Wichtigkeit. Dazu ist das Studium aller Museen und Sammlungen, die in überdurchschnittlichem Umfang Exponate Altmeissner Porzellans aufzuweisen haben, für den Fortgang meiner Arbeit unabdingbar notwendig.

Niemals bin ich enttäuscht von solch einer Unternehmung zurückgekehrt. Immer habe ich Unikate gefunden, von deren Existenz ich keine Ahnung hatte, auch nicht haben konnte, weil sie noch nicht in Wort und Bild in der Öffentlichkeit vorgeführt worden waren. So habe ich es ausserordentlich begrüsst, als mir Gelegenheit geboten wurde, mich einer gemischten FDJ- und Kulturbund-Delegation anzuschliessen, die vom 3. bis 6. Oktober in Prag von sympathischen Studenten der Germanistik betreut wurde. Da meine speziellen Aufgaben anders gelagert waren als die allgemeinen Interessen der annähernd hundert Teilnehmer, erbat ich mir die nötige Bewegungsfreiheit, die mir, gleich einigen Dresdner Kollegen vom Institut für Denkmalspflege, ohne weiteres zugestanden wurde. Das ermöglichte mir das eingehende Studium einer grösseren Prager Privatsammlung, mit deren Besitzer ich bereits in lebhaftem wissenschaftlichen Briefwechsel stand. Durch ihn fand ich auch ungehinderten Zutritt zu dem augenblicklich geschlossenen Prager Museum für Kunstgewerbe, wo mir bereitwilligst auch die Depots geöffnet wurden.

Aus den genauen Aufzeichnungen, die ich mir vor allem in der Privatsammlung machen konnte, möchte ich einige Besonderheiten herausziehen — in der bestimmten Annahme, interessierten Kollegen Neues berichten zu können.

*Kunstgewerbemuseum:* Einige recht gute Exemplare der Groteskvasen und -krüge, die man Kirchner zuschreibt, deren Entwürfe aber auf Zeichnungen Pöppelmanns zurückzuführen sind. — Zwei schöne AR-Vasen mit Kakiemon-Motiven. — Eine kleine Flöte in Böttgerporzellan, in ähnlicher Weise wie der Schlüssel Irmingers mit Weinlaub belegt. — Eine grosse Anzahl Kaendlerscher Vogelgruppen, interessant durch ihre zeitgenössisch-derbe Staffierung. — Als besonderes Glanzstück das grosse Kirchnersche Lavabo (Waschbecken mit darüber angebrachtem Reservoir), prächtig staffiert und vorzüglich erhalten (ein ähnliches Exemplar befindet sich im Hetjens-Museum zu Düsseldorf). — Unter dem Wiener Porzellan aus den Tagen ihres Gründers Du Paquier ein Kelchbecher, der dem Arkanisten Hunger zugeschrieben wird.

Der Besitzer der von mir an vier Tagen betrachteten Porzellansammlung hat seine Sammlungsstücke mit einer staunenswerten Gründlichkeit und Zuverlässigkeit bearbeitet. Er hat nicht nur genaue Angaben sämtlicher Merkmale, sondern auch die notwendigen Fotos für jedes Stück angefertigt. Darüber hinaus sind die Erwähnungen in der einschlägigen Literatur und die Standorte analoger Stücke festgehalten worden. Ergeben sich aus einer Porzellangruppe oder aus einem Dekor Anhaltspunkte für eine literarische Aussage oder für ein Vorbild aus der bildenden Kunst (etwa Watteau), so hat dieser passionierte Sammler auch diese Hinweise bis zu den Quellen verfolgt. Kein Museumsfachmann hätte wissenschaftlicher vorgehen können.

Zu den kostbarsten Stücken an Altmeissner Porzellan gehören drei AR-Vasen, zwei davon mit Kakiemon-Motiven, eine davon mit einem mir noch nicht bekannten Unterglasurdekor von zwar trübem Blau, aber von sauberster Zeichnung. — Von grosser farbiger Aufmachung sind zwei sechseckige Deckelvasen und eine Kugelvase mit leuchtend roten Hähnen. — Sehr originell auch ein Stiltöpfchen auf Füssen mit besonders kräftig gehaltenem Blumendekor, das der Besitzer Johann Ehrenfried Stadler zuschreiben möchte.

Ein sehr frühes Schneeballtöpfchen trägt in den Reserven ganz vorzügliche Malereien holländischen Charakters, für die man mit einigem Recht wohl J. G. Heintze ansetzen dürfte.

Sehr interessant war mir eine Tasse mit Watteaudekor in Purpur-Camaieu, da der Teller mit der noch nicht enträtselten, aber mehrfach auftretenden AE- oder AC-Signatur versehen war.

Einige Teller mit Chinoiserien erkennt man an ihrer souveränen Pinselarbeit, vor allem aber an den lachenden Physiognomien der Chinesen als eigenhändige Höroldterzeugnisse.

Ein Teller mit Schlachtendarstellungen ist von so gekonnter Malerei, dass man geneigt ist, Bonaventura Häuer, einen der geschicktesten Höroldtspezialisten, dafür als Autor vorzuschlagen.

Unter den Figuren und Gruppen war mir besonders die Figur eines Bauern (Böttgerporzellan) interessant, da sie einige Ähnlichkeit mit den wenig bekannten Bettlerfiguren Kirchners aufzuweisen hat.

Die Kleinplastik eines Hasen trug ebenfalls wie die Figur eines Pantalone aus der italienischen Komödie die KHC-Bezeichnung, ein Beweis dafür, dass Gruppen und Figuren gerne als Tafelschmuck Verwendung fanden. — Die Glanzstücke der Sammlung jedoch sind unzweifelhaft zwei Kaendlerarbeiten:

Ein glänzend erhaltenes Exemplar des fünfarmigen Sulkowsky-Leuchters (der nur noch in zwei Exemplaren vorhanden ist) und die im Jahre 1740 entstandene Statuette eines kräftig staffierten Nepomuk, des Prager Schutzheiligen.

Als Biskuitplakette war noch das Relief des Porzellanerfinders zu sehen, absolut in der gleichen Grösse, aber spiegelverkehrt, wie der im Werkarchiv anlässlich der 100-Jahr-Feier abgeheftete Kupferstich. Der Bildhauer Weger, der ja auch der Schöpfer der wirkungsvollen Böttgerbüste war, wird sie modelliert haben.

Dass ich mich an vier langen Abenden mit dem Besitzer dieser und noch weiterer, museal äusserst interessanter Dinge austauschen, die Exponate in die Hand nehmen und vor mich auf den Tisch stellen konnte, während man nach Herzenslust darüber fachsimpelte, bedeutete eine ungeahnte Bereicherung meiner lebendigen Beziehungen zum Altmeissner Porzellan. Ging ich dann durch die gebogenen Gassen, über die winkeligen Plätze des barocken Prag nach meinem Quartier zum Wenzelsplatz, dann wurden diese Beziehungen durch die zauberhafte Stimmung des unverfälschten Zeitkolorits, das aus den alten Mauern geisterte, noch eigenartig verstärkt.

(Manufaktur-Echo, Meissen, 26. Oktober 1959)

# VII. Zu Paul Scheurichs Porzellanfigur

*Von Otto Walcha, Meissen*

Abb. 42

*«Der Vagabund»*

Wand'rer im Herbste des Lebens
wanderst schon lange allein!
Wartetest Jahre vergebens
auf den Gefährten dein.

Nie hast du jemand gefunden,
der mit dir wollte gehn,
denn nach wenigen frohen Stunden
hiess es «Auf Wiedersehn».

Langsam wirst du jetzt müde,
gönnst dir gar oft eine Rast.
Heit'res klingt auf im Gemüte,
fremd ist dir jetzt alle Hast.

Leer hängt am Gürtel die Flasche,
matt nur hältst du den Stock,
trocken das Brot in der Tasche,
löcherig zottelt der Rock.

Aber es lispeln die Lippen
lächelnd ein Liedlein daher,
winkt auch Freund Hein mit der Hippen,
wird auch das Schreiten dir schwer.

Wandre denn mutig ans Ende.
Einmal wird alles ganz leicht:
Irgendwer greift deine Hände.
Wandrer, dann ist es erreicht!

# VIII. Personalnachrichten

Am 6. Oktober feiert unser Ehrenmitglied Dr. Ernst Schneider in Düsseldorf seinen 60. Geburtstag. Wir Keramikfreunde hatten das Vergnügen, ihn als grosszügigen Gastgeber anlässlich unserer letztjährigen Pfingstfahrt kennenzulernen. Damals erzählte uns der Jubilar von seinen ersten künstlerischen Erwerbungen als Primaner auf der Schulbank. Was ist aus dem einstigen jungen Sammler und Kunstbegeisterten geworden? Die Frage braucht keine Antwort, wenn man das Schloss Jägerhof in Düsseldorf besucht!

Dr. Schneider studierte an der Universität Frankfurt am Main Staatswissenschaft und promovierte 1922. Seine geschäftlichen Interessen wandten sich zuerst der Eisenindustrie und später der Chemischen zu. Fast 25 Jahre lebte er in Berlin, kehrte aber 1945 ins Rheinland zurück, wo er auch vorher gelebt hatte. Als Präsident der Düsseldorfer Handelskammer und als Präsident des Industrieklubs hat der Jubilar täglich ein aufgerütteltes Mass von Arbeit. Faenza ernannte ihn zum Komiteemitglied des Internationalen Museums und die Keramikfreunde der Schweiz zu ihrem Ehrenmitglied. Lieber Dr. Schneider! Wir Keramikfreunde in der Schweiz senden Ihnen zu Ihrem 60. Geburtstag die herzlichsten Wünsche. Möge die Freundschaft, die Sie uns seit Jahren schenken, auch in der Zukunft wei-